№ 156 Der 1843.

Der Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend, den 30. Decbr.

IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von **4** Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends **5** Uhr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter,** Albrechtsstraße Nr. **11.**

Der schwarze Christoph.

Romantische Erzählung aus Schlesiens Vorzeit

von

Carl Wilhelm Peschel.

(Fortsetzung.)

Da schleppten die Räuber ein langes vielfach gewundenes Kunstwerk, in Drachengestalt, herbei. Der aufgeblasene kupferne Leib glühte von den Feuermassen, die er verbarg, und durch die langen spitzen Zähne und über die rothe spitzig zulaufende Zunge schlüpften blaue Flämmchen, die sich, zertheilend, in die Luft verloren und den braungelben Qualm über die Mauer hinüber warfen.

»Laßt den Drachen auf die Mordbrenner speien, und seine Feuerfluthen über das tückische Volk ergießen!« befahl mit donnernder Stimme der Hauptmann. Da stießen die Gesellen die langen eisernen Stäbe dem metallnen Ungeheuer zwischen die Fledermausflügel und hoben mit Walzen und Räderwerk die krummgebogenen glühenden Vorderfüße der Maschine auf die Höhe der Mauer. Finsterthal, der den Bauch des Unholdes gefüllt hatte, fuhr schnell in die Oeffnung des dreimal gewundenen Schweifes, und sprang mit einem häßlichen Hohngelächter zurück. Da gohr und kochte und siedete es in dem Bauche des Drachen, wie in dem Schlunde des Aetna, ehe er die Lava über den Krater wirft, und immer glühender wurde die kupferne Masse. Endlich schoß der Feuerstrahl aus dem gezähnten Rachen in blauer, grüner und rother Gluth, und spie wie ein verheerendes Feuermeer seine entzündeten Massen auf die Belagerer nieder. Prasselnd und donnernd wie einst der Aschenregen auf Herkulanum und Pompeji, fielen die entzündeten, hochauflodernden Massen auf die Löwenberger herab und drängten ihr verzehrendes fürchterliches Feuer durch die Ritze der Helme und Panzer, daß sie niedergedonnert von dem unsäglichsten namenlosen Schmerz zuckend am Boden und sich im Staube windend, um Erbarmen und Rettung schrieen. Aber immer schonungsloser und schrecklicher ras'te das Feuer des Drachen unter den Unglücklichen, bis die wenigen Unverletzten mit lautem Klagegeheul die Flucht ergriffen.

»Seht Ihr Gesellen!« lachte Christoph mit seiner eisernen fürchterlichen Ruhe, »die werden uns sobald nicht wieder auf den Leib kommen. Bringt die Maschine in Ruhe und kommt in den Gelag-Gaden! Heute soll der Wein in Strömen fließen!«

Stolz wandte sich der Hauptmann und ging mit langsamen Schritten nach seinen Gemächern zurück.

* * *

Trostlos und verlassen saß die arme Bertha im Burgverließ unter den Schauder erregenden Trümmern zerstörter und vernichteter Menschenleben, unter Schädeln und Gerippen, auf welche sich ein schwerer vergiftender Modergeruch in einem falben Nebel gelagert hatte. Von dem schwarz-grünen Moose des Gewölbes triefsten langsam braune Tropfen herab und auf dem feuchten Boden krochen in häßlichen Krümmungen Molche und Unken und leckten mit den spitzen Zungen an den spärlich aufgeschossenen Farrenkräutern und den Giftschwämmen, deren weiße und hellrothe Farbe sich aus der Nacht der braunen Backsteine hervordrängte. Schaudernd starrte sie in die gräßliche Finsterniß des Gewölbes hinein, die nur ein matter Lichtstrahl von oben durch das einzige kleine Gefängnißgitter deshalb zu durchbrechen schien, um ihr die Schrecknisse, die sie umgaben, zu enthüllen. Endlich lös'te sich der ungeheure Schmerz, der auf ihrem Herzen lag, in Thränen auf; es ward ihr leichter, und unwillkührlich flogen ihre Blicke zu dem Lichtstrahle, der sich durch das Gitter stahl, hinauf, gleichsam als sollte er ihre Thränen und ihre Angst zu dem Vater des Lichts tragen, und ein schwacher Schimmer des Trostes tagte in der Nacht ihres Jammers, nämlich der: daß die Löwenberger siegen und sie befreien könnten. Der heilende liebliche Engel in unsern Leiden, die Hoffnung, trat zu ihr und ließ sie auf einen Augenblick vergessen, wer sie war. So mochten ihr vielleicht einige Stunden vergangen sein, als sie Mannesfußtritte, außerhalb des Burgverließes gewahrte, die der Thüre sich zu nähern schienen.

»Ha!« sprach sie, und das Haar sträubte sich ihr unwillkührlich in die Höhe, »das ist kein Befreier, denn so schnell ist die Burg nicht übergegangen, das ist — ich mag es nicht denken — — erbarme sich Gott meiner Seele! und verhindere es gnädig, daß mein guter Vater nie das traurige unrühmliche Ende seiner Tochter erfahre! — Das ist Sündenschuld! — Darum mir diese quälende Liebe des verhaßten Christophs, weil ich den guten sanften tapfern Edmund verließ, seiner Liebe spottete! — weh! weh! — Darum mußte mir der bestimmte Bräutigam so schrecklich getödtet werden! — Edmund liebte mich so treu! ach! so spät sehe ich ein, welche Perle ich weggeworfen habe. Mein Vater wünschte die Verbindung mit dem reichen Leinwandhändler und — ich gehorchte! liegt darin etwas Strafbares? Edmund wird mir verzeihen!« — —

In frommer Ergebung faltete sie die Hände zum Gebet, setzte sich auf einen bemoosten Stein und sah gelassen nach der schweren eisernen Gefängnißthüre, welcher jetzt die Tritte ganz nahe waren. Schlüssel rasselten, die Riegel schoben sich schreiend aus den verrosteten eisernen Bügeln, die Angeln knarrten, der helle Schein einer Laterne fiel durch die geöffnete Thür und ein schlanker junger Mann trat herein. Auf den herabwallenden Locken ruhte eine eiserne Sturmhaube, ein langer schwarzer Stutzbart floß über die zerknitterte Halskrause herab und aus dem dunkelbraunen Gesicht leuchteten ein Paar sanfte blaue Augen, wie ein Paar freundliche Sterne, die hold und lieblich durch zerrissene Gewitterwolken funkeln.

»Fürchtet Euch nicht, mein Fräulein,« sagte der Eintretende mit mildem Tone, »und verzeiht dem Kühnen der es wagte die Riegel Eures Gefängnisses zu brechen,« und leiser setzte er hinzu, »weil Liebe seine Kräfte stählte.« Ergriffen von einem freudigen Schreck, der die Dulderin jäh, wie die wiederkehrende, schon verloren gegebene Lebenskraft, durchströmte, sprang sie eilig auf und sagte: »Gott! welche Stimme! — Edmund!« —

»Bin Euch doch nicht gleichgültig, »sagte der Jüngling,

indem er die Wiedergefundene an sein Herz drückte, »ich glaubte nicht, daß Bertha mich unter dem braunen Firniß der falschen Gesichtsfarbe und dem schwarzen entstellenden Barte erkennen würde.«

»Edmund!« erwiederte sie mit hingebender Liebe, »Du hast meine Gedanken in dem tiefsten Innern meines Herzens belauscht, aber ich bin der Aufopferung nicht würdig!« — —

»Laß das, geliebte Bertha,« sagte Edmund, »jetzt müssen wir schnell handeln; ich gedenke Dich noch heute im Triumphe aus den Trümmern der Burg in die Arme Deines harrenden besorgten Vaters zu führen. Da draußen schlagen sich die Räuber und Mörder um ihr Leben, das schon längst der Hölle anheim gefallen ist, aber ich hoffe, der Herr wird den Sieg in der Gerechten Hände geben, denn die Löwenberger sind muthig und die weit überlegene Zahl.«

»Aber Du?«

»Laß mich kurz sein, denn die Minuten, die uns noch übrig bleiben, sind gezählt. Als in Goldberg nach dem Mordbrennen der Räuber die Ruhe wieder hergestellt war, wurdest Du vermißt. Man ahnete Dein Schicksal, doch wie war es möglich, Dich den Klauen der Ungeheuer zu entreißen. Ich wagte Deine Erlösung. Ohne von Jemanden Rath zu erholen — damit mein Vorsatz nicht durch eine Unvorsichtigkeit gestört würde — schlich ich mich heimlich aus der Stadt, und machte mich so unkenntlich, wie Du mich hier siehst. Christoph verschmäht nie die Dienste eines, der zu seiner Blutfahne schwören will, darauf baute ich meinen Plan und bin so in die Burg gekommen. Welcher Zufall mir die Schlüssel zum Burgverließ verschafft hat, will ich Dir unter Weges erzählen. Jetzt eile. An der hintern Mauer der Burg, die dem Thore gegenüber liegt und jetzt unbewacht ist, habe ich eine Strickleiter angelegt, doch müssen wir hinab sein, ehe das Gefecht zu Ende geht und wir bemerkt werden. Verlaß den dumpfen Kerker und folge mir.«

Der Retter ging voran, Bertha folgte ihm mit zitternden ungewissen Schritten, denn die Furcht vor Entdeckung hatte ihre Glieder fast gelähmt; aber als sie aus dem Kerker in den finstern Bogengang trat, so athmete sie freier, denn sie wußte ja, daß sich jetzt mit jedem Schritte die Gefahr verminderte und sie ihrer Erlösung entgegen ging.

»Ich bin hier bekannt,« flüsterte ihr Befreier, folge mir rechts, das ist ein Kreuzgang, der unweit der Mauer in den Hinterhof geht. Hier sind wir sicher.«

»Seid ihr das?« donnerte Christoph, der schnell aus dem finstern Kreuzgange sprang und die arme erbebende Bertha mit dem starken Arm erfaßte: »Faßt den Verräther, Gesellen! ich nehme das Mädchen!«

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Die preußische Städte-Ordnung.

(Fortsetzung.)

Die Mitglieder jeder Kommission oder Deputation sind für den ordnungsmäßigen Betrieb ihrer Geschäfte und für die Befolgung der gesetzlichen Vorschriften zunächst verantwortlich, und als Kontrolleur derselben haftet der ganze Magistrat dafür subsidiarisch; dasselbe gilt von den Bezirksvorstehern und den Mitgliedern der Kommissionen und Deputationen, welchen spezielle Gegenstände zur separaten Besorgung übertragen sind. Bei beiden haftet jedoch die Kommission oder Deputation, vor welche die Angelegenheit ressortirt, subsidiarisch für die gehörige Ausführung. Der Bezirksvorsteher ist in diesen Angelegenheiten ihren Leitungen und Anordnungen unterworfen.

Damit wegen der Geldmittel keine Verlegenheit durch die getheilte Administration entsteht, so muß

a) jeder Deputation und Kommission, mit Ausnahme der Armen-Direktion, ihr besonderer Etat gegeben werden, dessen Betrag sie ohne Genehmigung des Magistrats nicht überschreiten darf;

b) die Bezirksvorsteher und einzelne Kommissarien erhalten bestimmte Summen, bis zu deren Betrag sie, ohne fernere Anweisungen, nur Ausgaben bestreiten dürfen;

c) die Armen-Direktion wird in den vorhandenen Anstalten und in der Wohlthätigkeit der Stadt-Einwohner die erforderlichen Mittel zu ihren Zwecken finden.

In sofern aber die Abstellung der Straßenbettelei und die Erhaltung der ganz hülflosen Einwohner dadurch nicht erreicht wird, so müssen die Stadtverordneten hierzu die Mittel gewähren, und diese der Armen-Direktion überweisen werden.

Im Uebrigen soll jede Correspondence zwischen den Deputationen und Kommissionen mit dem Magistrats-Kollegium möglichst vermieden und abgekürzt werden. Berichte an die Staats-Behörden werden nicht von den einzelnen Deputationen und Kommissionen, sondern nur vom Magistrat erstattet. Wie es hierunter aber in Absicht der Servis- und innern Schul-Angelegenheiten gehalten werden soll, wird besonders bestimmt werden.

Mit den Provinzial- und Landes-Polizei-Behörden stehen die Stadtverordneten zwar regelmäßig in keiner offiziellen Geschäftsverbindung. In sofern sie indessen bei der Verwaltung des Magistrats und dessen Deputationen oder Kommissionen Pflichtwidrigkeiten entdecken, so sind sie verbunden, sofort der Provinzial-Polizei-Behörde davon Anzeige zu machen.

Der Magistrat besorgt nach dieser Geschäfts-Organisation, mit Konkurrenz der Bürgerschaft und unter der Kontrolle der Stadtverordneten, die ganze Verwaltung der Gemeine-Angelegenheiten, und es ist daher in den einzelnen Administrations-Fällen die Einholung der Genehmigung der Provinzial-Polizei-Behörde nicht weiter erforderlich. Inzwischen wird hierdurch festgesetzt, daß Veräußerungen von Grundstücken 1) nur in Fällen der Nothwendigkeit und Nützlichkeit, ohne weitere Anfrage bei der obern Staatsbehörde, von den Städten sollen vorgenommen werden können. 2) In diesem Falle ist durchaus erforderlich: a) die Einwilligung der Stadtverordneten zur Veräußerung; b) die Veräußerung durch eine öffentliche Licitation, bei deren Bekanntmachung zugleich die Gründe, warum eine dergleichen Veräußerung nothwendig und nützlich sei, allgemein bekannt gemacht werden; und c) eine kurze nachholende Anzeige über die eingetretene Veränderung bei der Orts-Polizei-Behörde. 3) Jeder, der in Ermangelung dieser Erfordernisse bei der Veräußerung mitgewirkt hat, bleibt dafür besonders verantwortlich. In Absicht der Geistlichen- und Schul-, imgleichen der Servis- und Einquartierungs-Angelegenheiten, wird der Magistrat, wegen der Geschäftsverbindung, auf die besondern Verordnungen verwiesen, welche deshalb bestehen und noch zu erwarten sind. Dasselbe ist in allen Polizei-Angelegenheiten der Fall. Uebrigens folgt es, daß die Geschäftsführung des Magistrats nicht nur der Aufsicht und Kontrolle der Provinzial-Polizei-Behörde, sondern auch des Departements-Raths und jeder andern dazu verordneten Behörde unterworfen bleibt. Allen diesen Behörden ist er schuldig, jederzeit diejenige Auskunft, welche verlangt wird, zu ertheilen und die erforderten Berichte zu erstatten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Weihnachtswanderungen.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Wenn wir auch damit post festum kommen, so wollen wir dennoch unsere begonnenen Wanderungen hier fortsetzen, aber zugleich beenden.

Die Ausstellungen der Buchbinderwaaren sind in diesem Jahre vorzüglich reich und viele darunter einer besondern Anerkennung werth gewesen; an der Pupke'schen Porzellan-Malerei-Ausstellung wird man auch diesmal wieder viel Geschmack und Kunst zu bewundern Gelegenheit gehabt haben. — Wie weit man in der Kunst der Wachsbildnerei vorgeschritten, davon liefert die Schnepel'sche Wachs-Waaren-Ausstellung überzeugende Beweise, wie denn auch in der Banco'schen Conditorei, (Oderstraße) recht nette Wachsgegenstände ausgelegt waren. Die Herrmann'sche Naturalien-Sammlung (Albrechtsstraße Nr. 9) bot für die wißbegierige Jugend Stoff zur Unterhaltung und Belehrung dar, so wie das Karsch'sche Museum und dessen Kunsthandlung wiederum für alle diejenigen, die irgend Sinn für Kunst

und Wissenschaft besitzen, zu einer geistigen Beschäftigung Anregung fanden. Der »Wintergarten,« dessen Pächter, Herr Kutzner, es sich eifrigst angelegen sein läßt, denselben im alten Rufe zu erhalten, entwickelte an seinem Christmarkte ein reichbewegtes buntes Leben. Die niedlichsten Sachen in Bernstein, Glas, Tapisserien, Conditor- und Buchbinderwaaren x. x., sind auch in diesem Jahre wieder im Colosseumspiel gewonnen worden. — Da sogenannte »Lichtbilder,« insofern dieselben nur wirklich gut ausgefallen, gewiß ein sehr passendes Geburtags-, Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk für Familien abzugeben geeignet sind, so darf man sich nicht wundern, wenn man dergleichen hin und wieder ausgehängt fand und noch findet. Die Zahl der Daguerrotypisten ist Legion und auch in Breslau die Concurrenz sehr groß. Von allen Daguerrotypien haben uns die der Gebrüder Lerow aus Berlin, sowohl was Schärfe als Deutlichkeit der Umrisse anbetrifft, am besten gefallen. Die Portraits, welche das Atttelier derselben (am Tauenzienplatze im Scheftel'schen Hause) liefert, sind außerordentlich gelungen; auch haben wir ganze Gesellschaften auf einer Platte daguerrotypirt gesehen, welche, sprechend ähnlich, zu leben und zu athmen scheinen. Den »Kufferbruder« (Albrecht Dürer) könnte man in der That ein Original nennen. — r.

Denen, die sich daguerrotypiren lassen wollen!

In einer der frühern Nummern dieses Blattes lud ein Herr B. diejenigen, die sich daguerrotypiren lassen wollten, ein, gen Brieg zu ziehen mit dem großen Ungeheuer Lokomotive genannt. — Ich glaube, daß man nicht nöthig hat, den Fuß erst außerhalb Breslau zu setzen, um das Vergnügen zu haben, sein wohlgetroffenes Bild nach einigen Minuten vor sich zu sehen, denn fleißige Hände genug arbeiten daran, uns dies Vergnügen zu gewähren. Ich verweise besonders auf die Leistungen des Herrn Lobethal, der mit ausgezeichneter Sorgfalt in seinem Attelier (Albrechtsstr. deutsches Haus) arbeitet, um Gediegenes zu leisten und eines Jeden Wünsche zu befriedigen. —

Daher glaube ich alle Diejenigen, welche gesonnen sind, ein wohlgelungenes Bild von sich zu erhalten, und besonders alle diejenigen, die zu dem bevorstehenden Neujahre, oder zu sonstigen Festlichkeiten ihr Bildniß als Festgabe weihen wollen, mit Recht auf einen Mann aufmerksam gemacht zu haben, der den sehnlichsten Wunsch Vieler aufs Schönste erfüllt.

Dabei ist der Preis eines Bildes (1½ Rthlr.) um ½ Rthlr. niedriger gestellt, als bei allen andern Daguerrotypysten, und wenn mehrere Personen sich auf ein Bild dargestellt zu wissen wünschen, wird dafür nur ein mäßiger Mehrbetrag erhoben! —

So sah ich vier Kinder auf einem Bilde, die so gut getroffen waren, daß man sie, und doch waren sie im ungünstigsten Wetter gefertigt, als ein wahres Meisterwerk ansehen mußte. — Mehrere andere Bilder, an demselben Tage gefertigt, waren eben so gelungen! —

Möchten diese wenigen Worte einen Mann, der es bis jetzt vorzog ohne hochtrabende Ankündigungen den zahlreichen Kreis Derer zu befriedigen, die durch seine anspruchlosen Anoncen auf ihn aufmerksam geworden sind, mehr der Oeffentlichkeit zuführen! — π.

Droschken-Unfug.

Während der Weihnachtsfeiertage, die sich diesmal durch sehr trübes, nebliges Wetter auszeichneten, hatten die Droschken vollauf zu thun, was doch einzelne Führer nicht abhielt, an die Passagiere überspannte Forderungen zu machen. Dies ließen sich namentlich solche Droschkenführer zu Schulden kommen, die nicht zum Fahrvereine gehören. Ref. dieses war Zeuge, daß dergl. Kutscher vom Wintergarten aus bis in die Stadt 10 Sgr., bis 12½ Sgr. verlangten, wo ihnen nur 5 Sgr gebührten. Auf dem Freiburger Bahnhofe soll es sogar vorgekommen sein, daß man 2 Droschkenplätze förmlich versteigert, und man sich auf einen Thaler getrieben hat. — An solchen Prellereien ist freilich das Publikum selbst schuld, das, ohne sich um den Tarif zu kümmern, solche übertriebene Forderungen sich gefallen läßt. — d.

Rüge.

Am 25. d. M. befand ich mich in dem Menzel'schen Lokal, und wollte mich einer Droschke bedienen, um nach der Fischergasse vor das Nikolaithor zu fahren; der eine Führer verlangte 5, der andere 6, ein dritter gar 10 Sgr., und doch sind laut der Taxe nur 3 Sgr. zu zahlen. Am nächsten Tage forderte der Droschkenführer Nr. 48 vom Blückerplatze bis zu Menzels, (am Friedrichsthore) desgleichen 5 Sgr., und als ich ihn auf die Taxe aufmerksam machte, meinte er unter andern groben Redensarten, er könne das halten, wie er wolle, ihm habe Niemand etwas zu befehlen. — G. Schäfer.

Eine Anfrage.

In voriger Woche ward eine Leiche aus dem Hospital Allerheiligen in einem ganz gewöhnlichen Sarge (einer sogenannten Nasenquetsche von zwei Trägern nach dem Kirchhof St. Matthias befördert, deren Vorderster bei seinem ernsten Geschäfte ganz gemüthlich eine Cigarre schmauchte, als ob er spazieren ginge. Ist ein solches rohes Betragen wohl erlaubt, und verdient es nicht einer ernsten Rüge Seitens der betreffenden Behörde? — — d.

*** Am 22. dieses fiel der 34 Jahr alte Schifferknecht Gottfried Goldbach von dem Kahne seines Dienstherrn unterhalb des neuen Packhofs in die Oder, und wurde bei dem noch immer hohen Wasserstande nicht wiedergefunden.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2570 Scheffel Weizen, 1726 Scheffel Roggen, 934 Scheffel Gerste, und 812 Scheffel Hafer.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Eisen, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Raps, 3 Schiffe mit Brennholz und 10 Gänge Bauholz.

*** (Oberschles. Eisenbahn.) In der Woche vom 17 — 23 Decbr. sind auf der Oberschles. Eisenbahn 3767 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2434 Rthlr.

*** Freib. Eisenbahn.) Auf der Freib. Bahn fuhren in demselben Zeitraum 3069 Personen, wofür 1230 Rthlr. eingenommen wurden.

Uebersicht der am 31. December c. predigenden Herren Geistlichen.

Katholische Kirchen.

St. Johann (Dom). Amtspr.: Canon. Dr. Förster, 9 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholz. Amtspr.: Capl. Kausch.
St. Dorothea. Frühpr.: Capl. Pantke. Amtspr.: Cur. Lange.
St. Maria (Sandkirche). Amtspr.: Cur. Bargander.
Nachmittag: Capl. Kammhoff.
St. Adalbert. Amtspr.: Cur. Hübner.
Nachmittagspr.: Pfarrer Lichthorn.
St. Matthias. Amtspr.: Cur. Jammer.
Corpus Christi. Amtspr.: Ein Alumnus.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.. Pfarrer Seeliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Peschke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Welt-Begebenheiten.

. Wo die Engländer sich einmal festgesetzt haben, da sitzen sie auch. Aden, an der Südküste Arabiens zählt bereits 22,000 E wohner, wovon viele einen vortrefflichen Gartenbau treiben, besonders die Parsen. Als der Ort vor 6 bis 7 Jahren in den Besitz der Engländer kam, bestand er aus wenigen Hütten mit 800 Einwohnern. In wenigen Jahren wird der engl. Einfluß von hier weit über Arabien und Ostafrika sich erstreckt und ein großer Handel mit den dortigen Völkern sich ausgebreitet haben.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen.

a. Evangelische Kirchen.

Bei St. Elisabeth. Den 17. Decbr.: d. Handlungsbuchhalter Conrad T. — d. Tischler Kämp T. — d. Pflanzgärtner Hoffmann S. — d. Tagarbeiter Söhr T. — d. Tagarbeiter Schultze S. — Den 8.: d. Schneider Hanau T. —

Bei St. Maria Magdalena. Den 17.: d. Kaufmann W. Wolff T. — d. Tischler C. Wolff S. — d. Schuhmacherges. Janke T. — d. Kutscher A. Nowack T. — 2 unehl. S. — 1 unehl. T. — Den 18.: 1 unehl. T.

Bei St. Bernhardin. Den 10. Dec.: d. Dr. med. und Geburtshelfer L. Burchard T. — Den 15.: d. Schiffer H. Schütz S. — 1 unehl. T. — Den 17.: d. Tagarb. W. Verlei T. — Den 13.: 1 unehl. T.

Bei 11,000 Jungfrauen. Den 17. Decbr.: d. Kaufmann F. Anders S. — d. Schuhmacher F. Giersmann S. — d. Schützenzieler G. Kranz T. — d. Müllerges. G. Lorenz S. — 1 unehl. T.

b. Katholische Kirchen.

Bei St. Vinzenz. Den 19. Decbr.: d. Schneidermstr. Th. Horschyn S. — d. Pianoforte-Fabrikbesitzer und Musiklehrer J. Schnabel T.

Bei St. Adalbert. Den 14. Decbr.: d. Professor Mabboux T. — Den 17.: d. Drechslerges. Fiebig S. — d. Klemptnermstr. Friedrich T. — d. Bureaudiener Herder T.

Bei St. Corpus Christi. Den 11. Decbr.: d. pensionirten Gensd'armen F. Hellmann T. — Den 17.: d. Trompeter Brauner T.

Bei St. Mauritius. Den 21. Decbr.: d. Kgl. Ob. L. G. Assessor J. Freiherrn von Rottenberg S. — Den 25.: d. bürgerl. Maurer C. Pusch S. — Den 26.: d. Fabrikarbeiter A. Schaffert S. — d. Kutscher J. Wiesner T. — d. herrschaftl. Schäfer in Brocke C. Heinze T.

Bei St. Matthias. Den 19. Decbr.: d. Bombardier d. 6. Artill. Brig. W. Hoppe T. — Den 25.: d. Tischlerges. C. Siebert S.

Bei U. L. Frauen. Den 26. Decbr.: d. Tischler J. Rosenbach S.

Folgende unbestellbare Retour-Briefe:
1) An Kierdel, Vorwerksstraße Nr. 5.
2) An Frau v. Osten, Schweidnitzer Thor.
3) An den Steuer-Einnehmer Schildbach, heilige Geiststraße.
4) An den Chemiker Reininghaus.
5) An Fräulein J. Müller, Matthiasstraße.
6) An Fräulein S. v. Riebel, Langegasse Nr. 8.
7) An den Kürassier Schliese, Kaserne.
8) An den Buchhalter Hildebrand, Karlsstraße Nr. 46.

können in der Stadt-Post-Expedition zurückgenommen werden.

Breslau den 29. Decbr. 1843.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Sonnabend d. 30. Decbr., zum viertenmal: **„Linda von Chamounix.“** Große Oper in 3 Akten von Gaetano Rossi. Musik von Gaetano Donizetti. Pierotto, Dem. Mariane Hager.

Vermischte Anzeigen.

Erklärung.

Um irrigen Gerüchten zu begegnen, zeige ich ergebenst an, daß ich meine auf der Schmiedebrücke Nr. 16 (Stadt Warschau) gelegene Fleisch- und Wurstwaaren-Handlung **keineswegs** aufgegeben habe, sondern **nach** wie **vor** betreibe. Zugleich empfehle ich mich in meinem zweiten Lokal, **Friedrich Wilhelmsstraße Nr. 73,** mit allen Sorten guter Wurst- und Rauchfleischwaaren, so wie auch mit grünem Fleische der besten Art.

Leschinsky,
Friedrich Wilhelmstraße Nr. 73.

Ein Knabe von anständigen Eltern kann als Drucker-Lehrling sogleich ein Unterkommen finden in dem **lithographischen Institut** von

W. Steinmetz,
Ring Nr. 31.

Ein **brauner 4 Monat alter Wachtelhund,** auf den Namen **Waldine** hörend, ist gestern in der Stadt Warschau verloren gegangen; es wird gebeten denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzuliefern.

Gebirgsbutter,

frisch und in schöner Qualität wird billigst verkauft Schweidnitzerstraße Nr. 28, Zwingerseite, eine Stiege.

Zuckererbsen

offerirt billigst **Salomon Simmel** jun., Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Der Verkauf von Tellern à 14, eine kleinere Sorte à 12 und Butterteller à 10 Sgr. pro Dutzend, so wie Terrinen, Deckelnäpfe, Theekannen, Kaffeekannen, Nachtgeschirre, und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel wird in der Handlung, Mitte der **Ohlauerstraße Nr. 29,** fortgesetzt.

Anzeige.

Eine gut eingerichtete Double-Drehbank ist wegen Mangel an Raum im completten Zustande billig zu verkaufen. Näheres **Oderstraße Nr. 1,** im Klemptnerkeller.

Verloren wurde ein braun- und weißgefleckter Wachtelhund, flockhärig, mit Plesse und weißer Ruthe, ohne Halsband; abzugeben **Weidenstraße Nr. 10,** gegen angemessene Belohnung.

Zu Haushaltungen und zu Ausstattungen

empfiehlt

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen:** als

6/4 breite Züchen- und Inlet-Leinwand à 2½ — 3 Sgr. die Elle.
6/4 " " " beste Qualität 4 — 4½ Sgr. die Elle.
6/4 " Kleider- und Schürzen-Leinwand à 2½ Sgr die Elle.
5/4 " rothen und blauen Bett-Drillich 3 — 4 — 4½ Sgr. die Elle.
7/4 und 8/4 breiten blauen rein leinen Drillich 6 — 7½ Sgr. die Elle
6/4 breite weiße gebleichte Hemden-Leinwand von 5 bis 20 Rthlr das Schock.
6/4 " geklärte und ungeklärte Creas-Leinwand von 5 bis 15 Rthlr. das Schock.
Zwei Ellen breite Creas-Leinwand zu Betttüchern à 4½ Sgr. die Elle.
Rester-Leinwand in halben Schocken à 2 — 2½ Rthlr., das halbe Schock.
8/4 und 9/4 breiten weißen Damast und Köper (die prachtvollsten Dessins) zu Bettdecken, Bettüberzügen und Rouleaux à 3 — 6 Sgr. die Elle.
Weiße Piqué Bettdecken von 2½ — 4⅔ Rthlr. das Paar.
Feine weiße Piqué-Röcke von 1 — 1⅓ Rthlr. das Stück.
Extra feine bunte Bettdecken à 4 — 4½ Rthlr. das Paar.
Einzelne Tischtücher, Kaffee-Servietten und Commoden-Decken von 10 Sgr. — 1½ Rthlr. das Stück.
Damast- und Schachwitz-Tischgedecke zu 6 und 12 Personen von 1¾ bis 10 Rthlr das Gedeck.
Weiße Taschentücher mit weißen Käntchen 6 Stück für 18 Sgr.
Handtücherzeug in Schachwitz von 2 — 4 Sgr. die Elle.
Abgepaßte Handtücher in Damast und Schachwitz von 2⅔ bis 6 Rthlr. das Dutzend.
Futter-Cattune, Parchent, Tücher 2c.

Die Preise stehen fest und findet kein Abhandeln statt.

P. S. Für Echtheit der Farben und guter Qualität wird garantirt.

Beste neue schottische Voll-Heeringe empfiehlt à Stück 6 und 8 Pf.; 30 Stück für 12 Sgr.; bei Abnahme ganzer Tonnen billiger

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3 am Pokoihof.

Feinsten Punsch-Essenz, das Pr. Quart 15 Sgr.
Feinsten Bischof, die Flasche 10 Sgr.
Beste weiße und rothe Kochweine, die Flasche 5, 6 und 7½ Sgr. empfiehlt

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoihof.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.